

Ineos Grenadier Expedition: Zu Land und zu Wasser geht ihm nicht die Luft aus

Eine Schweizer Chemiefirma mit einem britischen Chef baut einen neuen Geländewagen. Weil es den klassischen Land Rover nicht mehr gibt. Zwei Tage Fahrt in Grossbritannien sollen zeigen, was er kann.

Herbie Schmidt

25.02.2023, 05.30 Uhr



Vom Schloss Roxburgh in Kelso setzen sich zehn Ineos Grenadiers in Bewegung zur zweitägigen Expedition.

PD

Es ist feuchtkalt, als wir in den Geländewagen steigen. Wir befinden uns in Kelso, südöstlich von Edinburgh. In den nächsten 48 Stunden werden wir den Ineos Grenadier auf Herz und Nieren

prüfen. Die Fahrt über Landstrassen und im Gelände soll uns beweisen, wie gut ein Auto sein kann, das eigentlich aus Trotz gebaut wurde.

Der Ineos Grenadier ist ein robuster Offroader, der dem guten alten Land Rover Defender ähnelt, jedoch mit unbritischer Technik ausgestattet ist und in Frankreich gebaut wird. Dahinter steckt der Chemieingenieur Jim Ratcliffe, der mit seiner Firma Ineos ein Vermögen gemacht hat. Ineos ist im waadtländischen Rolle angesiedelt und ist in der Öffentlichkeit als Sponsor des Mercedes-Formel-1-Teams und eines Profiveloteams bekannt. Zudem ist Ineos Eigner der Fussballklubs Lausanne Sport und OGC Nizza.

Ratcliffe ist ein grosser Liebhaber rustikaler Geländeautos, insbesondere des Defender. Als Land Rover entschied, ihn in seiner alten Form nicht mehr zu bauen, versuchte er, sich mit dem Autohersteller zu einigen. Ineos würde die Werkzeuge zur Produktion des Defender kaufen und das Modell in Eigenregie weiterbauen. Doch Land Rover weigerte sich, weil man Pläne für einen neuzeitlichen Geländewagen mit dem Namen Defender hatte.



Jim Ratcliffe hat sich mit dem Ineos Grenadier einen persönlichen Traum erfüllt.
PD

Doch Sir Jim gab nicht auf. Gemeinsam mit seinen engsten Freunden traf er sich 2017 in einem Pub im Londoner Stadtteil Belgravia. Nach ein paar Pints besten englischen Ales zeichneten sie auf der Rückseite eines Bierdeckels die wichtigsten Eckpunkte für einen eigenen Geländewagen. Wenn Land Rover ihnen den Weiterbau des Defender nicht gestatten wollte, würde Ineos eben einen eigenen Geländewagen auf den Markt bringen. Er sollte dem Charakter des klassischen Defender entsprechen, jedoch in vielen Punkten moderner und besser sein.

Der Pub, in dem die Initialzündung für das neue Geländeauto stattfand, hiess «Grenadier». Daraus ergab sich der Modellname. Um mit dem Pubeigentümer keinen Ärger wegen der Namensrechte zu bekommen, kaufte Ratcliffe kurzerhand den gesamten Pub.

Anruf vom Mercedes-Chef

Der Grenadier hatte damit alle Voraussetzungen, ein britischer Geländewagen zu werden. Doch die ursprünglichen Pläne zum Bau einer Fabrik in Wales liefen ins Leere. Erst ein Anruf des Mercedes-Chefs Ola Källenius bei Ratcliffe löste das Problem. Die beiden kannten sich vom Formel-1-Sponsoring. Mercedes kam es gelegen, Ineos die Smart-Fabrik im elsässischen Hambach anzubieten. Dort konnte mit dem Bau des Grenadier begonnen werden, während auf einer Nebenlinie noch die letzten Chargen des Smart Fortwo gebaut werden, bis dessen Produktion endgültig nach China verlegt wird.

Ratcliffe nahm das Angebot Ende 2020 an und liess flugs die Werkzeuge und Abläufe vom leichten und kleinen Smart an den grossen schweren Ineos Grenadier anpassen. Das gelang so gut, dass 2022 die Herstellung des Geländewagens beginnen konnte. Käufer fanden sich aufgrund des moderaten Einstiegspreises von rund 63 000 Franken rasch.

Das Manko des britischen Multimilliardärs ist jedoch das Renommee eines erfahrenen Autobauers. Entsprechende Zweifel dürften bei Interessenten für den Grenadier aufkommen. Der heute 70 Jahre alte Defender-Fan kompensiert das fehlende Ansehen mit seinem grossen Engagement und der reichen Erfahrung mit Geländewagen aller Art. Es gelang Ratcliffe, mit Ashley Reed als Vorstandsvorsitzendem und Lynn Calder als CEO zwei Persönlichkeiten aus den eigenen Reihen in den Automobilzweig zu delegieren, die sich mit grossen Geschäften bestens auskennen.

Gemeinsam wollen die drei dem Ineos Grenadier zum Durchbruch verhelfen. Dabei scheuen sie sich nicht, die Fahrzeuge zu Demonstrationszwecken extremen Geländeherausforderungen auszusetzen. Die Expedition 1.0 in Grossbritannien soll ein Anfang sein, weitere sollen auf anderen Kontinenten folgen.



Die Schottin Lynn Calder ist seit Anfang 2023 CEO von Ineos Automotive.

PD

Wir fahren auf schmalen Landsträsschen in den Scottish Borders, an der Grenze zu England. Rasch fällt uns auf, wie einfach sich der Grenadier fahren lässt. Die Lenkung ist sehr direkt ausgelegt, um vor allem im Gelände präzise Manöver zu ermöglichen. Auf der Strasse stört dies nach kurzer Angewöhnung nicht, der Geländewagen hält jederzeit die Spur und läuft ohne Lenkeingriff geradeaus – ganz im Unterschied zu einem seiner Hauptkonkurrenten, dem Jeep Wrangler.

Ineos Grenadier Expedition 1.0

von Schottland in den englischen Lake District



Kartengrundlage: © Openstreetmap, © Maptiler

Die Route ist schematisch eingezeichnet.

NZZ / xeo.

Bei den Strassenfahrten zeigt sich auch die im Grenadier eingebaute Kombination aus Reihensechszylinder und Achtgang-Doppelkupplungsgetriebe souverän und lauf ruhig. Es erweist sich als clevere Idee, auf die erfahrene Kombination aus Reihensechszylinder und Achtgang-Doppelkupplungsgetriebe von BMW und ZF zurückzugreifen. Der Antrieb ist ausgereift und passt gut zu einem Newcomer-Fahrzeug.

Die Schlamm Schlacht beginnt

Die erste Herausforderung bietet die Fahrt über Feldwege, die zum Teil reichlich Schlamm und tiefe Furchen aufweisen. Die Briten nennen diese Art des Fortkommens «greenlaning», also

die Fahrt über meist grüne Pfade mitten auf dem Feld. Der Ineos gibt sich gutmütig, selbst wenn die Hinterachse zwischendurch von einer auf die andere Seite springt, um in eine neue Furche zu sacken. Grün ist auf diesen Abschnitten nach der Durchfahrt von zehn Grenadier-Fahrzeugen kaum noch etwas.



«Greenlaning» nennt sich die Fahrt durchs Grüne, die bald nur Schlammspuren hinterlässt.

PD

Unterwegs überqueren wir die schottisch-englische Grenze und fahren in den Nationalpark Northumberland ein. Die von hohen Tannen und Laubbäumen gesäumten Strässchen sind für die Expedition kein Problem. Erst als wir in den Kielder Forest eintreten, wird die Fahrt interessanter. Wir fahren in einen Schiefersteinbruch ein, der noch voll bewirtschaftet wird.

Hier, inmitten von Schuttbergen und Wasserlöchern, steilen Rampen und Abwärtsfahrten muss sich die Geländetauglichkeit des Grenadier beweisen. Dazu gehören auch maximale Verschränkungen, bei denen die Vorderachse und die Hinterachse bis aufs Äusserste im Gegensinn einpendeln. Der Offroader zeigt sich auch hier überlegen, nie rutscht ein Rad beim Anfahren. Das ist hohe Schule.



Die Hinterachse nach links gekippt, die Vorderachse nach rechts: Die maximale Verschränkung ist beim Grenadier enorm.

PD



Dem Grenadier ist jede Unterlage recht, er zeigt überall zuverlässige Traktion.

PD

Je nach Aufgabe schalten wir den grossen Hebel für die Getriebeuntersetzung um, damit die Gänge deutlich kürzer übersetzt werden. Damit sind zwar keine schnellen Fahrten möglich, dafür lässt sich die Kraft für starke Steigungen so besser abrufen. Legt man denselben Hebel noch auf die Seite, schaltet sich die Differenzialsperre ein. Dadurch stellt die Mechanik sicher, dass die Räder mit Bodenkontakt volle Antriebskraft erhalten. Nicht selten nämlich ist im schweren Gelände mindestens ein Rad in der Luft und würde sonst durchdrehen.

Zum Abschluss der schweren Geländeprüfung fahren wir durch eine rund 50 Meter lange, mit Wasser gefüllte Grube. Nicht zu schnell, damit die Fahrzeugfront sich nicht verbiegt. Auch diese Übung erledigt der Grenadier klaglos. Mit einer Wattiefe von 80

Zentimetern lassen sich zwar keine tiefen Flüsse durchqueren, doch liegt der Ineos damit besser als der Jeep Wrangler und der Land Rover Discovery. Der alte Land Rover Defender schaffte sogar nur 50 Zentimeter.



Die Füße bleiben trocken: Dank einer Wassertiefe von 80 Zentimetern durchquert der Wagen problemlos auch Wasserhindernisse.

PD

Die grösseren Landstrassen auf dem Weg Richtung Südwesten in den Lake District wirken für uns wie eine Erholung. Der Grenadier verrichtet seinen Dienst sachlich und unaufgeregt. Selbst die nun hügelige Landschaft mit Serpentin und teilweise happigen Steigungen stellen kein Problem dar. Waren die Diesel-Varianten im Tross der zehn Fahrzeuge bei den extremen Geländeaufgaben im Steinbruch leicht im Vorteil, sind es auf der Strasse die Benziner, die mit ihrem ruhig laufenden Motor überzeugen.

Quer durch die Meeresbucht

Wir nähern uns der Küste, die Landschaft wird immer flacher. Zwischen Flookburgh und Grange-over-Sands erreichen wir einen einsamen Sandstrand. Ausser den Grenadier-Fahrzeugen finden sich keine weiteren Geländefahrzeuge. Lediglich drei Traktoren stehen bereit. Vor dem grössten Gefährt steht ein Bauer, der uns herbeiruft.

Doch rasch erfahren wir, dass es sich bei dem Mann keineswegs um einen einfachen Landwirt handelt. Es ist Michael Wilson, seines Zeichens der King's Guide to the Sands. 2019 wurde er von der Queen für die Aufgabe ausgewählt, den Menschen hier den Weg über die Sandbänke und seichten Meeresabschnitte der Morecambe Bay hinüber nach Silverdale zu weisen. Wer Michael als Führer braucht, bekommt sofort seine Hilfe.

Als Lohn für diese Lebensaufgabe erhält der Sandbankführer ein Wohnhaus zur Verfügung gestellt, dazu als jährliche Apanage ein Fass bestens Whiskys. Mehr gibt es für die ehrenvolle Aufgabe nicht, ausser natürlich den edlen Titel. Der erste offizielle Guide to the Sands wurde 1548 ernannt, Michael Wilson ist der 25. Strandführer.

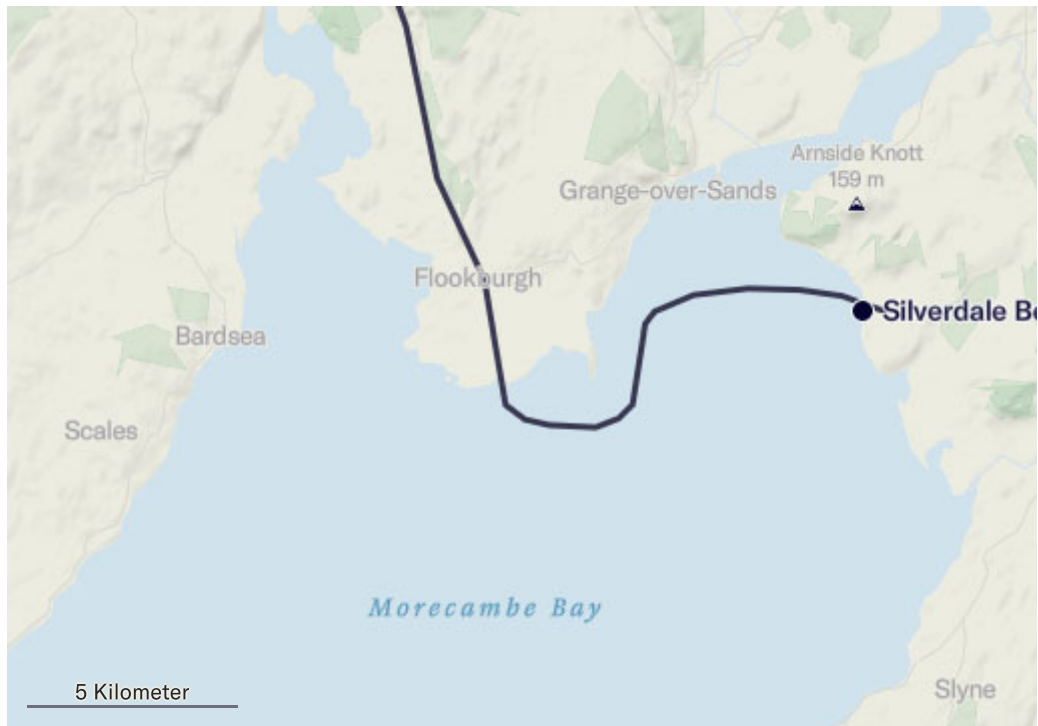


Michael Wilson ist der 25. King's Guide to the Sands.

PD

Durchquerung der Morecambe Bay

Gemäss Route des King's Guide to the Sands



Kartengrundlage: © Openstreetmap, © Maptiler

Die Route ist schematisch eingezeichnet.

NZZ / hdt.

Wir sind nun instruiert: keine rasanten Beschleunigungen, keine Drifts oder Schleuderübungen – all das zerstört die gefestigte Sandunterlage, auf der wir unsere 2,7 Tonnen schweren Geländewagen durch die Bucht bewegen wollen. Auch stehen bleiben ist nicht erlaubt, die Autos könnten im weichen Sand einsinken und dann nicht mehr vorwärtskommen. Die Traktoren sind aber alle mit Abschlepphaken ausgerüstet – nur für den Fall.

Die Route von Grange-over-Sands nach Silverdale ändert sich von Zeit zu Zeit. Es ist Wilsons Aufgabe, stets die richtige Route zu finden. Sind wir zunächst auf einer Route durch etwa fünf Zentimeter tiefes Wasser unterwegs, machen wir auf einer

Sandbank Zwischenhalt. Hier können wir stoppen, da der Sand fest genug ist. Wilson, auf dem Traktor stets von seiner Frau und der Labradorhündin Molly begleitet, ist vorgefahren, um die beste Route durchs Wasser herauszusuchen, denn noch ist nicht völlige Ebbe eingetreten.

Dann geht es wieder los, vorsichtig hinter dem Traktor her. Mittlerweile ist das Wasser schon 45 Zentimeter tief – für den Ineos Grenadier natürlich kein Problem. Fahrzeuge wie VW Touareg oder Porsche Cayenne kämen hier schon an die Grenze ihrer Wattiefen.



Noch durchfahren die Geländewagen seichtes Wasser.

PD



Schon bald steigt der Meeresspiegel. Ohne präzise Führung geht es in der Morecambe Bay nicht.

PD

Besonders knifflig ist schliesslich der letzte Abschnitt: die Fahrt vom Strand aufs Festland. Michael Wilson gibt den Bereich zur Anlandung vor. Wir kämpfen uns kurz durch eine Schlammgrube und fahren aufs Moos hinauf, das an den ersten Asphalt nach der Meeresüberquerung grenzt. Geschafft.

Die Fahrt hat gezeigt, dass der Ineos Grenadier genau das repräsentiert, was sich Jim Ratcliffe und seine Freunde im Pub ausgedacht haben. Er ist jeder Aufgabe gewachsen, bietet genügend Komfort und die Zuverlässigkeit, die etwa eine Ostafrika-Safari verlangt.



Ein letzter Schlammgraben, dann ist das Festland erreicht.

PD

Als störend erweist sich einzig die geänderte Preispolitik. Noch vor einem Jahr nannte Ineos Preise um die 63 000 Franken. Nun aber, da mit der Firma Hedin Automotive ein valabler Schweizer Importeur mit grosser Nähe zu BMW gefunden ist, sind die Preise auf über 82 000 Franken geklettert. Gewiss, die beiden verfügbaren Modellvarianten Trailmaster und Fieldmaster sind Editionen mit reicher Grundausstattung. Ausserdem ist die Konkurrenz immer noch teurer.

Der Preissprung innerhalb eines Jahres ist dennoch überraschend. Dahinter könnte stecken, dass zunächst nur der Preis der billigsten Nutzfahrzeugvariante mit nur zwei Sitzen und ohne hintere Scheiben genannt wurde. Ob später günstigere zivile Einstiegsvarianten folgen werden, ist nicht bekannt. Einzig eine Pick-up-Variante und ein vollelektrischer Grenadier sind geplant. Spätestens der Stromer würde das bereits

beeindruckende Portfolio der Marke Ineos vervollständigen. Im Markt angekommen ist der Grenadier aber bereits.



Jim Ratcliffe, Spiritus Rector des Ineos Grenadier.

Simon Galloway / Imago

Beharrlicher Brite



Sir James Arthur Ratcliffe (70) ist der britische Chemieingenieur, der das in Rolle ansässige Chemieunternehmen Ineos gründete. Er gilt mit einem geschätzten Vermögen von mehr als 21 Milliarden Pfund als reichste Person in Grossbritannien. Zuvor war er bei dem Mineralölkonzern Esso und dem Kunstfaserhersteller Courtaulds tätig. Nach Abschluss seines MBA an der London Business School arbeitete er bei einer amerikanischen Private-Equity-Gesellschaft, bevor er 1998 die Firma Ineos gründete, an der er etwa 60 Prozent hält.

Ratcliffe gilt als medienscheu, begeistert sich jedoch sehr für Fussball. Die beiden Klubs FC Lausanne-Sport und OGC Nizza gehören dem Briten, derzeit bietet er beim Kauf von Manchester United mit. Daneben hält er mit der Marke Ineos einen Anteil am Mercedes-Formel-1-Team und tritt als Hauptsponsor eines Profi-Velorenstalls auf.

Trotz seinen vielfältigen Engagements in Europa war Jim Ratcliffe von Anfang an ein Befürworter des Brexits. Widersprüchlich sind zudem sein Wegzug aus London nach Monaco und die Ineos-Sitzverlegung von Hampshire in die Schweiz. Im Londoner Stadtteil Knightsbridge befindet sich noch eine Ineos-Zweigstelle.

Jim Ratcliffes Vision eines eigenen Geländewagens stand rasch fest. Die Unterfirma Ineos Automotive gab er Anfang 2023 in die Hände der schottischen Managerin Lynn Calder, die zuvor bereits sechs Jahre im Ineos-Chemiegeschäft tätig war. Mit ihrer Hilfe will Ratcliffe dem Grenadier zum Durchbruch verhelfen.

Ineos Grenadier 3.0 D «Trailmaster»

Hubraum	2993 cm ³
Motorbauart	R6, Diesel, Twin-Turbo
Max. Leistung	183 kW / 249 PS
Max. Drehmoment	550 Nm bei 1500–2250 U./min
Antrieb/Getriebe	AWD/A8
Länge/Breite/Höhe	4,93/1,93/2,03 m
Böschungswinkel	v. 35,5° / h. 36,1°
Rampenwinkel	28,2°
Wattiefe	800 mm
Basispreis	82 290 Franken

hdt.

Passend zum Artikel



Ineos Grenadier: Ein Neukömmling zeigt es der etablierten Geländewagen-Szene

23.02.2022



Die berühmten Geländewagen-Ikonen bekommen britisch-französische Konkurrenz

07.07.2020



Schweizer Firma will Offroad-Legende nachbauen

15.02.2017



Mehr von Herbie Schmidt (hdt) >



Erdölfirmen und E-Mobilität: Shell kauft grössten Ladenetz-Anbieter der Schweiz

vor 1 Stunde





Aerodynamik ist kein Problem mehr: Cabriolets gibt es immer öfter auch elektrisch

15.02.2023



Tesla & Co. werden plötzlich billiger: Preissenkungen bei Elektroautos folgen nicht immer den Marktgesetzen

13.02.2023



Ein Tesla-Mitgründer will mit Recycling Akkus für Millionen E-Autos bauen

11.02.2023



Ferngesteuerte Mietwagen werden direkt vor die Haustür geliefert

10.02.2023



Mehr zum Thema Grossbritannien >



PRO

Ist der Brexit schuld? Wegen Lieferengpässen rationieren britische Supermärkte Tomaten, Gurken und Salate

25.02.2023



Bewegte Geschichte eines Bildes – Kandinskys Ansicht von Murnau wird in London für 45 Millionen Franken angeboten

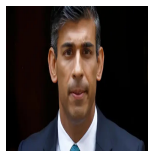
24.02.2023





Der regimekritische Nachrichtensender Iran International verlässt London nach Drohungen

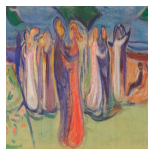
23.02.2023



KOMMENTAR

Wie finden die britischen Konservativen aus ihrem Tief heraus? Mit guter konservativer Politik

19.02.2023



Ein Bild von Edvard Munch soll in London für 20 Millionen Franken versteigert werden – es hat eine bewegte Geschichte

16.02.2023



1485 Kilometer durch die Antarktis: Britin Preet Chandi bricht mit Solo-Ski-Tour Rekorde

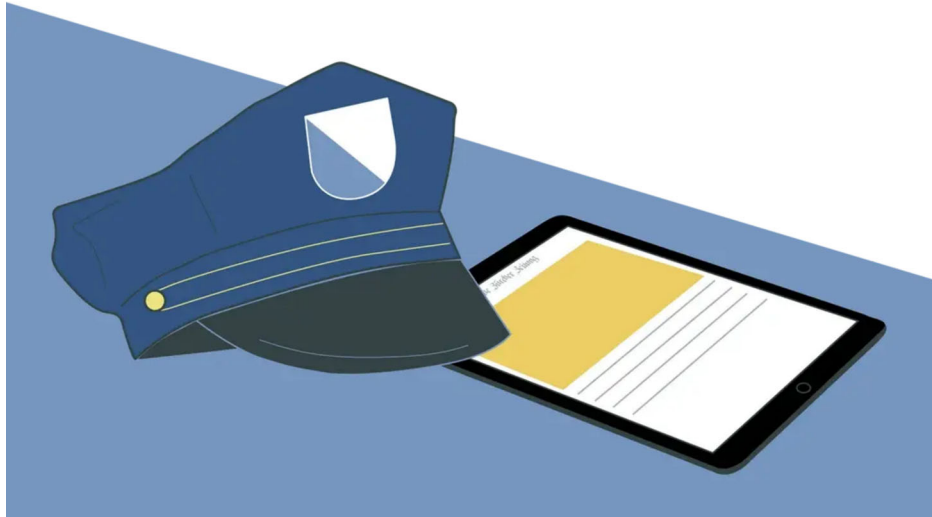
14.02.2023



Weitere Themen

Formel 1

Für Sie empfohlen >



KURZMELDUNGEN

Polizei-News aus Zürich: Grosse Sachschäden nach Bränden in Schlieren und Fehraltorf

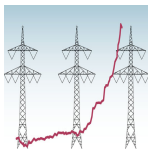
Aktualisiert vor 39 Minuten



DIE NEUSTEN ENTWICKLUNGEN

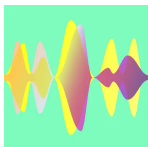
Coronavirus weltweit: China weist amerikanischen Bericht zu Laborpanne als Ursprung des Coronavirus zurück

Aktualisiert vor 4 Stunden



Sparen die Schweizer Strom? Und wie angespannt ist die Lage am Strommarkt? – Die Energiekrise in Grafiken

Aktualisiert 27.02.2023



PODCAST

Zwei Wochen ohne Zucker: Unser Redaktor wagt den Selbstversuch

27.02.2023





Wie sich der Ukraine-Krieg auf die Preise und die Wirtschaft in der Schweiz auswirkt

Aktualisiert 27.02.2023



Kultur: «Dilbert»-Comic wegen Rassismus-Vorwurf gecancelt +++ Dokumentarfilm gewinnt den Goldenen Bären 2023 – der Schauspielpreis geht an ein Kind

Aktualisiert 27.02.2023



Zusammenarbeit mit der Regierung? Der CEO einer der renommiertesten chinesischen Investmentbanken galt als verschwunden, soll aber nur an einer staatlichen Untersuchung teilnehmen

Aktualisiert 27.02.2023



Wie sich der Ukraine-Krieg auf die Preise und die Wirtschaft in Deutschland auswirkt

Aktualisiert 27.02.2023



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.